

Pnp, 14.01.2010

Feuerwehren rücken oft umsonst aus - und noch öfter gratis

74 Mal schlugen Brandmeldeanlagen im vorigen Jahr Alarm, nur viermal steckte wirklich etwas dahinter - Dittlmann beklagt fehlende Wartung.



Ein Blaulicht-Einsatz heißt immer öfter auch: Falscher Alarm. Grund kann eine ungenügend gewartete Brandmeldeanlage sein: „Solange ein Einsatz billiger ist, wird sich daran nichts ändern.“ (Foto: Jäger)

Von Franz Danninger

Wieder nix. 22-Mal ist die größte Feuerwehr der Stadt, der Löschzug Hauptwache, im vorigen Jahr umsonst ausgerückt: Fehlalarm. Sinnlos aus dem warmen Bett gerissen, sinnlos weg von der Arbeit, sinnlos mit Blaulicht durch die Stadt.

Kann man da nichts dagegen tun? Doch, man könnte:

Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann, der seit 2009 auch den Löschzug Hauptwache leitet, verweist auf das Beispiel Polizei. Im Gegensatz zur Feuerwehr fackelt die nämlich seiner Ansicht nach nicht lange und stellt dem Verursacher eines Fehlalarms die Kosten dafür auch in Rechnung. Die Feuerwehr ist nicht umsonst sauer wegen der unnötigen Einsätze, sie nehmen nämlich überhand. Die Hauptwache verzeichnet einen Anstieg um mehr als 200 Prozent gegenüber dem Vorjahr, als es sechs waren. Die Grubweger Wehr hatte 2008 einen Fehlalarm, im vorigen Jahr derer neun. Bei der Innstadt-Feuerwehr verdoppelte sich die Zahl von 8 auf 16. Alle Stadt-Feuerwehren zusammen rückten 74-Mal aus, weil eine der 118 Brandmeldeanlagen in den großen Gebäuden der Stadt der Einsatzzentrale im Landratsamt anzeigte: „Alarm!“ Viermal steckte wirklich ein Brand dahinter, 70 Mal hieß es aber: außer Spesen nix gewesen.

Wie kommt so etwas zustande? Dittlmann erklärt mehrere mögliche

Ursachen. Wenn in einem Supermarkt beispielsweise der Ofen für den warmen Leberkäse unterm Brandmelder steht und der durch den Rauch auslöst. Richtig ärgerlich wird die Sache, wenn sich herausstellt, dass der Besitzer einer Brandmeldeanlage einfach an der Wartung spart. „Solange ein Einsatz billiger ist als die Wartung, ändert sich daran auch nichts“, sagt der ausgebildete Kaufmann Dittlmann. Ein besonders krasser Fall aus dem Jahr 2009 ist ihm noch in ungueter Erinnerung: An einem schönen Sommertag hat ein und derselbe Melder bei der Universität dreimal angeschlagen, „weil da Leute beim Grillen waren und auch kein Hausmeister da, um den Melder abzustellen“.

Man braucht nur wenig Fantasie, um sich den Groll unter den Feuerwehr-Freiwilligen auszumalen. Die Motivation sinkt, viele fühlen sich ausgenutzt. Denn ihnen bleibt keine Wahl, „wir müssen ausrücken und können uns nicht im Bett umdrehen“, sagt Dittlmann mit Blick unter anderem auf die vier echten Brände.

Rathaussprecher Herbert Zillinger verweist auf die Feuerwehr-Satzung der Stadt, die auch vorsehe, dass bei missbräuchlicher Alarmierung gezahlt werden muss. „Da haben wir natürlich einen Ermessens-Spielraum“, erklärt er. Wenn bei einem Neubau zum ersten Mal versehentlich das Signal ausgelöst werde, kostet das noch nichts. „Kommt das aber öfter vor, ist die Geduld irgendwann aufgebraucht.“ Nach der Einschätzung Dittlmanns ist der Bogen weit gespannt und die Möglichkeit, Kostenersatz durch nicht oder schlecht gewartete Brandmeldeanlagen zu verlangen steht auf dem geduldigsten aller Stoffe - auf dem Papier.